

Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland GmbH

Regionales Kompetenz-Matching – Wie man einen Innovationstransfer in Regionen unterstützt

(aus: "Wirtschaftsförderung 2.0", online-Publikation 2010)

Von Klaus Wurpts

Einleitung

Der Begriff „Cluster“ als Heilsversprechen für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit ist heute in aller Munde. Mit dem von Michael E. Porter einst entdeckten Zusammenhang zwischen dem Wohlstand einer Region und ihrer international wettbewerbsfähigen Spezialisierung in hochgradig konzentrierten und verbunden Unternehmen eines Branchenzweigs hat das verbreite Begriffsverständnis allerdings meist nur wenig zu tun. Allerorts werden heute „Cluster“ proklamiert oder gar „gegründet“ – ohne Rücksicht auf die realen Standortmerkmale oder tatsächliche Zulieferer- und Kooperationsbeziehungen. Damit werden Chancen für ein effizientes und effektives Kompetenz-Matching und den damit zusammenhängenden Innovationstransfer vertan. Gerade in hochgeförderten Regionen wie Ostdeutschland mit seinen unzähligen Initiativen ist dies gut zu beobachten.

Zwei Ursachen lassen sich im Wesentlichen für diese Entwicklung ausmachen. Die erste liegt darin, dass sich Wirtschaftsförderungsmaßnahmen überwiegend an administrativ organisierten Räumen wie Landkreisen, Kammerbezirken oder Kulturräumen orientieren. Damit können jedoch tatsächliche oder gar potentielle Kooperations- und Innovationsketten nicht abgebildet werden, und für die Wirtschaftsakteure entstehen unnötige Kosten. Die zweite, damit zusammenhängende Ursache liegt an der zumeist politischen Steuerung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen. Dadurch herrscht vielerorts ein lokalzentriertes „Kirchturmdenken“ vor, das nicht selten den persönlichen Eitelkeiten oder Interessen der Verantwortlichen dient. Wer möchte nicht Medien-, Biotech- oder neuerdings Kreativstandort sein?

Initiative aus der Wirtschaft

Einen neuen Ansatz haben Unternehmen in der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vor zehn Jahren gewagt. Zur Bündelung des regionalen Standortmarketings haben sie die grenzüberschreitende „Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland“ gegründet. Ihre Aktivitäten konzentrieren sich auf das endogene Wirtschaftswachstum der tatsächlichen, grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion im Dreieck Dresden, Magdeburg und Erfurt. Über 60 Unternehmen, mehrere Kammern sowie sechs Großstädte haben sich der privat geführten Standortinitiative inzwischen angeschlossen.

Die Wirtschaftsinitiative ist als Verein organisiert (mit einer GmbH für das operative Geschäft) und erhebt von ihren Mitgliedern vergleichsweise hohe Mitgliedsbeiträge. Durch die Konzentration auf „strukturbestimmende“ Firmenmitglieder soll die Handlungsfähigkeit gewahrt bleiben. Eine Mitgliedschaft wird als privates Engagement für den Standort (neudeutsch Corporate Social Responsibility) verstanden, hängt doch der eigene Unternehmenserfolg von der erfolgreichen Entwicklung der Region insgesamt ab.

Im Zentrum der Aktivitäten der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland steht bis heute die Förderung der regionalen Innovationsprozesse, um darüber das Wachstum der bzw. die Nachfrage in der Region zu steigern. Dieses wird im Rahmen von vier Handlungsfeldern umgesetzt, die im Folgenden kurz erläutert werden: Die Förderung von Innovationsprozessen über „echte“ Cluster, die Förderung von Innovationsprojekten durch Marketingmaßnahmen, die Förderung des Innovationstransfers über „Köpfe“, und die Förderung des Innovationsklimas durch die Förderung neuer Innovationsmodelle.

Im Rahmen dieser Handlungsfelder hat die Wirtschaftsinitiative bis heute zahlreiche Innovationsprojekte erfolgreich begleiten können. Im abschließenden Fazit werden deshalb die wichtigsten Erfolgsfaktoren aufgeführt.

1.) Innovation über „echte“ Cluster

Nach ersten Marketingaktivitäten zur Wiedereinführung des Traditionsbegriffs „Mitteldeutschland“ wurden im Rahmen einer so genannten „Zukunftskonferenz“ im Jahre 2002 die Erfolgsfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in Vergleichsregionen untersucht. „Stärken stärken“, lautete die Antwort internationaler Experten, die 2004 in einer „Clusterstrategie für Mitteldeutschland“ mündete. Anhand statistischer Daten wurden daraufhin diejenigen miteinander verbundenen Branchen identifiziert, in denen die Region auf Ebene der drei Bundesländer (oder ggf. darüber hinaus) über vergleichsweise hohe Konzentrationen von Unternehmen mit Zukunftspotentialen verfügte. Unter Führung ausgewählter Unternehmer und Hochschulvertreter sollten die zahlreichen bereits vorhandenen, kleinteiligen Netzwerke im Rahmen eines professionell geführten Managements der Wirtschaftsinitiative auf der Ebene der tatsächlichen Wirtschaftsregion zusammengeführt werden. Ziel war es von vornherein, dass sich diese neuen „mitteldeutschen“ Cluster-Organisationen gemäß eines Entwicklungsmodells innerhalb weniger Jahre selbst, unabhängig von der Wirtschaftsinitiative, tragen sollten. Dieses ist bis heute in den Bereich Automotive, Biotechnologie – Life Sciences, Chemie-Kunststoffe, Informationstechnologie und Solarwirtschaft – zumeist in Form von Vereinsgründungen – gelungen. Ein ungehinderter Innovationstransfer innerhalb des „echten“ Cluster kann nunmehr gewährleistet werden. Als Erfolgsbeispiel regionaler Clusterentwicklung in Deutschland hat die Wirtschaftsinitiative im Jahr 2008 erstmals mit dem Bundesforschungsministerium (BMBF) die „Deutsche Clusterkonferenz“ durchgeführt.

2.) Innovation via Marketing

Als zweites Handlungsfeld fördert die Wirtschaftsinitiative Innovation durch Marketingmaßnahmen für neuartige Produkte und Dienstleistungen aus den regionalen Clustern. Denn nicht wenige Innovationen scheitern am fehlenden Bekanntheitsgrad und am Zugang zum Kunden, vor allem im business-to-business-Bereich. Angesichts fehlender Konzernzentralen in Mitteldeutschland besteht zudem ein erhöhter Bedarf an der Wachstumsförderung ortsansässiger Unternehmen, um so die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten und allgemein die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Dieser Lage begegnet die Wirtschaftsinitiative mit dem „IQ Innovationspreis Mitteldeutschland“, der ausschließlich in den regionalen Clustern verliehen wird. Neben den Preisgeldern haben vor allem der hohe Werbenutzen (Kooperation mit dem Mitteldeutschen Rundfunk) und die einjährigen Vereinsmitgliedschaft in der Wirtschaftsinitiative in den letzten Jahren durchschnittlich 130 Bewerbungen aus den drei Ländern gebracht. Viele von ihnen konnten über das Unternehmensnetzwerk erfolgreich betreut werden und haben in Folge neuer Kontakte ihre Produkte verkaufen oder weiterentwickeln können. Sämtliche Bewerber hatten zudem den Vorteil, sich in vielen Städten der Region nur für einen Wettbewerb, den „IQ“, bewerben zu müssen, um zugleich an mehreren Wettbewerben teilzunehmen. So erfüllt auch

dieses Innovationsprojekt eine regionale Bündelungsfunktion, indem es eine Vielzahl kleinerer Wettbewerbe integriert.

3.) Innovation über Köpfe

Auch das dritte Handlungsfeld der Wirtschaftsinitiative wurde von den Mitgliedsfirmen aufgebracht: der zunehmende Fachkräftebedarf im Bereich der Hochqualifizierten. Viele Betriebe müssen mangels Fachkräften Aufträge ablehnen oder können ohne den „Innovationstransfer über Köpfe“ keine Forschungsprojekte voranbringen. Dabei gäbe es ausreichend Naturwissenschaftler, Ingenieure und Techniker, die Jahr für Jahr von den insgesamt 18 Hochschulen der Region abgehen, um diesen Bedarf zu decken. Somit konnte bald ein „matching“-Problem ausgemacht werden. Obwohl viele Absolventen laut Befragungen gerne in der Region bleiben wollen, finden sie trotz zahlreicher Jobbörsen nicht zu ihrem Arbeitgeber. Einen „Leuchtturm“ für Fachkräfte hat die Wirtschaftsinitiative deshalb mit einer regionalen Großveranstaltung, der „Absolventenmesse Mitteldeutschland“, errichtet. Mit zahlreichen Hochschulen wurden Kooperationen vereinbart und die Studenten dort kostenlos per Bus abgeholt, um in das zentrale Kongresszentrum der Leipziger Messe gebracht zu werden. So trafen zuletzt 2.000 Absolventen bei 53 Ausstellern auf immerhin 1.000 offene Stellen in der Region. Dank des professionellen Managements durch die Wirtschaftsinitiative fanden nicht wenige Arbeitgeber dort ihre neuen „innovativen Köpfe“.

4.) Förderung neuer Innovationsmodelle

Ein viertes Instrument der Wirtschaftsinitiative zur Innovationsförderung bezieht sich auf das gesamte wirtschaftliche Klima und theoretisch-konzeptionelle Verständnis für erfolgreiche Regionalentwicklung in Mitteldeutschland. So werden seit Gründung der Initiative im Jahr 2000 regelmäßig so genannten Zukunftskonferenzen veranstaltet, bei denen neue Themen und Impulse für die regionale Entwicklung präsentiert und diskutiert wurden. Schon frühzeitig wurde dabei auf das heute Realität gewordene Fachkräfteproblem („war for talents“) verwiesen und die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit verankert („Kooperationskonferenz“). Schließlich wurde der länderübergreifende Clusterprozess bei einer solchen Zukunftskonferenz initiiert und zuletzt (2007) das heute breit diskutierte Thema Kreativität mitsamt den Standortanforderungen für die „Kreative Klasse“ erfolgreich eingeführt. Neben der Positionierung neuer Themen und Modelle dient die Zukunftskonferenz auch als bedeutende persönliche Begegnungsplattform für die wichtigsten Entscheider aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik/Verwaltung und trägt somit zu einem gemeinsamen (innovativen) Verständnis der Arbeit bei.

5.) Fazit

Regionales Kompetenz-Matching ist ein Prozess, der nicht selten von administrativen Gegebenheiten behindert oder erschwert wird. In der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland engagieren sich regionale Unternehmen, Kammern und Städte, um den Innovationstransfer in der tatsächlichen, grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion zu fördern. Dies geschieht durch Clusterbildungsprozesse, einen Innovationswettbewerb, eine Absolventenmesse und Regionalkonferenzen; umgesetzt durch ein finanziell stark untersetztes Management mit klaren Erfolgskriterien. Dabei ist es die Initiative und/oder Unterstützung der Unternehmen, die im Zusammenspiel mit einigen engagierten Kommunen die administrativen Barrieren überwinden und durch die Bündelung der Kräfte zu einer Gesamtstärkung der Wirtschaftsregion beitragen.